

Ex-Papst Benedikt XVI. gegen Lockerung des Zölibats - ein Intrigenspiel?

Von NORBERT SCHOLL

Das Vorspiel

Der zurückgetretene Papst Benedikt XVI. ergreift das Wort in einem neuen Buch von Kurienkardinal Robert Sarah. Er hatte zwar bei seinem Rücktritt versprochen zu schweigen, aber jetzt sagt er: "Ich kann nicht still bleiben!" Für ihn ist das Eheverbot für Priester ein derart wichtiges Thema, dass er sich in aktuelle Angelegenheiten seines Nachfolgers einmischt. Benedikt und Kardinal Sarah warnen in dem Buch, dass sich die Katholische Kirche nicht von "schlechten Einlassungen, Theatralik, diabolischen Lügen und im Trend liegenden Irrtümern" beeinflussen lassen dürfe, "welche den priesterlichen Zölibat entwerten wollen". Sie befürchten auch, dass Priester durch die "ständige Infragestellung" des Zölibats "verwirrt" werden.

Zwar hatte Benedikt im Jahr 1970, als er noch jung war. Joseph Ratzinger hieß und Dogmatikprofessor an der Universität Regensburg war, eine andere Ansicht vertreten: "Die Kirche der Zukunft wird neue Formen des Amtes kennen und bewährte Christen, die im Beruf stehen, zu Priestern weihen... Die katholische Kirche hat sich in der Vergangenheit viel mehr gewandelt, als man es uns heute weißmachen will" (Glaube und Zukunft, München 1970, 120ff.). Aber jetzt ist er 92 Jahre alt und etwas vergesslich geworden.

Szene I: Kardinal Robert Sarah meldet sich zu Wort

Das ist die Chance für Kardinal Robert Sarah. Er möchte Benedikt als Gallionsfigur vor den Karren erzkonservativer Kräfte spannen und gegen

den amtierenden Papst Franziskus in Stellung bringen. Sarah ist Westafrikaner und steht seit November 2014 der Gottesdienst-Kongregation im Vatikan vor. In seiner Behörde ist er weitgehend isoliert, weil seine Mitarbeiter keine Sympathien für die von ihm gewünschten Änderungen an der Liturgiereform hegen. Zudem ernannte Franziskus eine Reihe von Mitgliedern für die Kongregation, die als progressiv gelten, und verlängerte das Mandat einiger Sympathisanten des tridentinischen Ritus nicht. Sarah meldete sich zu Wort, nachdem Franziskus 2016 in einem Erlass die Zulassung von Frauen zur Fußwaschung am Gründonnerstag gestattete. Der Kardinal meinte dazu, dass heiße ja nicht, dass man Frauen nun die Füße waschen müsse. Der Konflikt verschärfte sich, als Sarah in einem Vortrag im Herbst 2015 Priester dazu aufrief, im Advent probeweise die Messe mit dem Rücken zur Gemeinde zu feiern, wie das vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil üblich war.. Der Vatikan stellte daraufhin klar, dass das Messbuch von 1970 weiter vollständig gültig ist, und wies Sarah öffentlich zu Recht.

Anlass eines neuerlichen Konflikts war im Herbst 2017 ein Erlass von Papst Franziskus, der den nationalen Bischofskonferenzen umfassendere Kompetenzen bei der Übersetzung des Messbuchs und anderer liturgischer Texte in die jeweilige Landessprache zugestand. Sarah selbst vertrat dagegen in einem Kommentar die Ansicht: "Es bleibt alles beim Alten!" Der Papst machte daraufhin Sarah höflich klar, wer hier Papst ist, und wer Kardinal. Doch schon damals spekulierten manche Beobachter, dass der Konflikt

zwischen dem Papst und Sarah noch weiter eskalieren könnte.

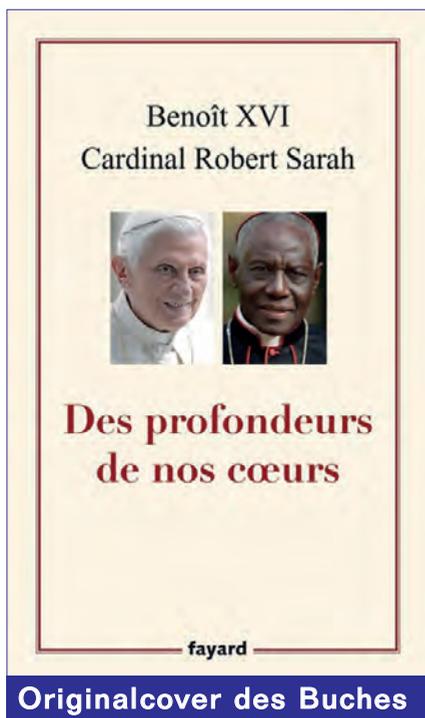
Das scheint jetzt der Fall zu sein. Benedikt und Sarah wehren sich in ihrem Buch gegen die aufgrund der Amazonas-Synode gehegten Erwartungen, Papst Franziskus werde unter bestimmten Bedingungen den Zölibat lockern oder ganz abschaffen. Eine Sondersynode der Bischöfe für die Amazonas-Region hat mit Zweidrittelmehrheit dafür votiert, für seelsorgerische Notstandsgebiete Ausnahmen vom Zölibat zuzulassen. Die Umsetzung dieser Beschlüsse in ein richtungweisendes Papstdokument wird für die kommenden Wochen erwartet. Die Äußerungen Benedikts (und im Hintergrund Sarahs?) können als Affront gegen die mögliche Entscheidung von Papst Franziskus gewertet werden. Kann Franziskus dem emeritierten Papst genauso die kalte Schulter zeigen wie Kardinal Sarah?

Szene II: Ex-Papst Benedikt XVI. - Wurde er manipuliert?

Benedikt XVI. ist, wie unlängst ein Dokumentarfilm des Bayerischen Fernsehens in erschütternder Weise zeigte, kaum noch in der Lage, verstehbar zu sprechen oder einer längeren Unterhaltung zu folgen. In dieser Verfassung kann er leicht zur Beute für jene werden, die ihn in aktuellen Debatten für ihre Agenda in Stellung bringen wollen. Kardinal Sarah sagt, ihm sei bekannt geworden, dass Benedikt "vor einigen Monaten eine Aufzeichnung über das Priestertum verfasst" habe. Daraufhin habe er Benedikt gebeten, diese sehen zu dürfen. Der Ex-Papst habe ihm den Text ge-

geben, "weil er wusste, dass Sarah ein Buch zum Thema Priestertum" schreiben wollte. Der Einband des Buches mit dem Titel "Des profondeurs de nos coeurs" (Aus den Tiefen unserer Herzen), das am 15.1.2020 in Frankreich erscheint, zeigt ein Foto von Sarah und Benedikt und ihre Namen als Autoren. Die spanische Zeitung "ABC" vermutet am 13.1., Sarahs Buch sei "eine redaktionelle und mediale Manipulation, an der der emeritierte Papst laut Quellen, die Joseph Ratzinger sehr nahe stehen, nicht beteiligt war". Der Vatikan-Korrespondent von "ABC" glaubt, Benedikt sei durch Kardinal Sarah, einen "der wichtigsten sichtbaren Gegner von Franziskus" manipuliert worden.

Am 14.1.2020 veröffentlichte "katholisch.de" die Meldung, dass Benedikt sich von der Autorschaft des Buches distanziert habe. Georg Gänswein, der Privatsekretär von Benedikt habe auf Bitten des emeritierten Papstes Sarah am Morgen des Vortages angerufen und gebeten, beim Verlag die Entfernung von Namen und Bild Benedikts vom Bucheinband zu veranlassen. Auch solle die Unterschrift Benedikts unter Einführung und Schlussfolgerungen in dem Buch gestrichen werden, weil er diese nicht mitverfasst habe. Der Beitrag mit dem Namen des Emeritus im Hauptteil sei allerdings "100 Prozent Benedikt". Es handelte



sich um ein "Missverständnis, ohne dabei die guten Absichten von Kardinal Sarah in Zweifel zu ziehen", so Gänswein. Ist das Ganze nun ein "Kommunikations-Supergau" im Vatikan, ein Intrigenspiel übelster Art oder eine raffinierte Webekampagne des Verlages und/oder der Gegner von Papst Franziskus? Auf jeden Fall werden damit das Verfassen des nachsynodalen Schreibens zur Amazonassynode und das weitere Handeln von Papst Franziskus nicht einfacher.

Auffällig ist auch, dass diesmal - anders als bei früheren Äußerungen des Altpapstes - keine Rede davon war, dass die Veröffentlichung des Textes mit dem Nachfolger abgestimmt sei. Neu ist auch, dass der frühere Papst mit einem Kardinal der konservativen Linie gemeinsam als Autor auftritt - wenn auch eine längere Passage des Buches noch von Benedikt XVI. allein verfasst worden sein soll. Es ist nicht recht klar, ob er noch zu überblicken vermag, welche Verwerfungen er damit in den innerkirchlichen Debatten auslöst. Seine konservativen Mitstreiter wissen das sehr wohl.

Szene III: Kurienerzbischof Georg Gänswein erklärt die Affäre

Jetzt kommt der große Auftritt von Kurienerzbischof Georg Gänswein. Er stammt aus dem Südschwarzwald und ist seit 2003 Privatsekretär Benedikts. Dem amtierenden Papst Franziskus dient er als "Hausmeister", auf vatikanisch: als Präfekt des Päpstlichen Hauses. Im Vatikan hat er damit als "Diener zweier Herren" eine Schlüsselposition inne. Gänswein bekennt selbst, dass er Anlaufschwierigkeiten mit Franziskus hatte. Die Unterschiede zwischen dem heute 92-jährigen Benedikt und dem 83-jährigen Franziskus seien gewaltig. Inzwischen habe sich alles gut eingefädelt.

Bei der Vorstellung seines Buches "Vom Nine-Eleven unseres Glaubens" äußerte sich Gänswein im Oktober 2019, seine Maxime sei es, "der Diktatur des Zeitgeists zu widerstehen und entschieden aus der Wahrheit des christlichen Glaubens heraus zu leben".

Sollte Gänswein nichts von dem Buch

gewusst haben, das Benedikt und Sarah jetzt herausgebracht haben? Kaum vorstellbar. Und sollte Gänswein dabei nicht der Gedanke gekommen sein, dass die Äußerungen Benedikts, des einen seiner beiden Herren, den anderen, Franziskus, in erhebliche Schwierigkeiten bringen würden? Warum hat er Benedikt nicht darauf hingewiesen und versucht, ihn von seinem Vorhaben abzuhalten?

Oder hat er einen ganz perfiden Plan geschmiedet? Wenn das Buch erst mal erschienen ist und genügend Aufmerksamkeit gefunden hat, wird er Benedikt veranlassen, ein Beteiligungsabstreiten, um die Form zu wahren (Benedikt hatte ja Schweigen versprochen). Also lässt er Benedikt sein Bedauern aussprechen. Es sei ein Versehen und ein Missverständnis gewesen. Aber der Zweck ist erreicht: der Schuss vor den Bug von Papst Franziskus, der daran gehindert werden soll, sich für eine Lockerung des Zölibats unter bestimmten Bedingungen auszusprechen.

Ein Nachspiel?

Was wird Papst Franziskus tun, der eigentliche Adressast dieses Schmierentheaters? Die Mehrheit der Katholiken erwartet von ihm, dass er in einem Apostolischen Schreiben zur Amazonas-Synode vom November 2019 unter bestimmten Bedingungen eine Lockerung der Zölibatspflicht für "Weltpriester" zulässt. Wenn ihm nun sein Vorgänger Benedikt als Gallionsfigur und einige erkonservative Kardinäle vehement in den Karren fahren, dürfte das zu weiteren erheblichen Spannungen in der ohnehin schon angespannten Situation im Vatikan und in der gesamten katholischen Kirche führen. Die einen werden sich auf den Ex-Papst Benedikt berufen, die anderen auf den amtierenden Papst Franziskus. Lehnt Franziskus eine Lockerung des Zölibats ab, steht er als Schwächling da, der sich gegenüber seinem Vorgänger nicht durchsetzen kann. Sein restliches Pontifikat wird zur Lachnummer. Setzt Franziskus eine Lockerung des Zölibats in Kraft, werden ihn seine konservativen Gegner vorwerfen, er knicke vor dem Zeitgeist ein. Er mache sich der Häresis schuldig. Fortsetzung folgt. □